

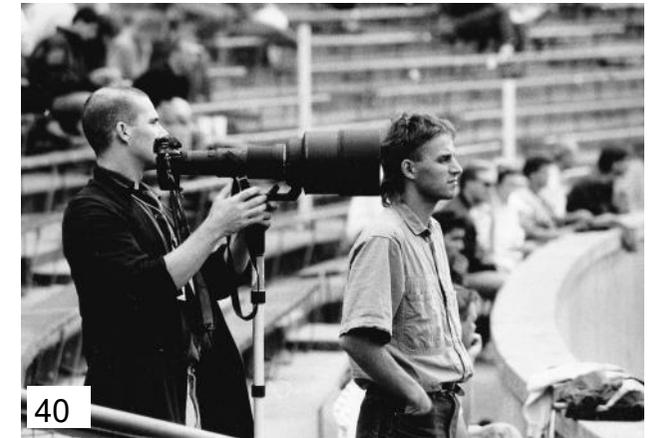


*FOTOMANIKER* 23

*interaktiv | enthusiastisch | inspirierend*

# Inhalt 23

- 1 Titelbild *Hartmut Gräfenhahn*
- 2 Inhalt
- 3 Editorial
- 4 Berlinonaut - ein Fotoprojekt  
*Hartmut Gräfenhahn*
- 12 Neun Fragen an Agnes Schulz
- 23 Tierporträts *Rüdiger Hose*
- 34 Fotografiska - ein neuer Ausstellungsort für  
Fotografie in Berlin *Hartmut Gräfenhahn*
- 40 Fotografenporträts der 80er und 90er Jahre  
*Hartmut Gräfenhahn*
- 50 Fototipp Schiffshebewerke Niederfinow - foto-  
grafische Ansichten von vier Fotografinnen und  
Fotografen (*Klaus-Dieter Götze, Hartmut  
Gräfenhahn, Bärbel Kohn, Wolfgang Niespor*)
- 62 Venezianischer Leerstand *von Wolfgang Siedler*
- 72 Selfies
- 89 Fotosalon der Leser
- 99 Impressum
- 100 Zu guter Letzt *Hartmut Gräfenhahn*



# Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

In dieser 23. Ausgabe werden die Leserinnen und Leser in den Mittelpunkt gestellt. Genauer gesagt geschieht dies durch sie selbst. In Form von Selfies - kreativen Selfies. Nach einem Aufruf im Blog FOTOMANIKER. Das Mantra des FOTOMANIKER, die Vielfalt und Individualität in der Fotografie zu zeigen, ist an dieser Stelle schon oft wiederholt worden. Praktisch wird es, wenn vier Fotografierende den gleichen Ort zur gleichen Zeit besuchen. Wer sieht was in welcher Form? Und interpretiert es fotografisch. So geschehen bei einem Fotoausflug zum brandenburgischen Schiffshebewerk Niederfinow. Hier muss sogar im Plural gesprochen werden, denn neben dem alten, stählernen Schiffshebewerk ist in den letzten Jahren ein modernes entstanden. Das Schöne dabei ist, dass beide Baugiganten begangen und somit fotografisch nicht nur

aus der Ferne abgelichtet werden können. In dieser Ausgabe wird, wie schon in der Nummer 22, ein Ausflug in die fotografische Vergangenheit der 80er und 90er Jahre unternommen. War es in der letzten Ausgabe die Straßenfotografie, wenden wir uns nun den Fotografierenden mit ihren zeitgenössischen Kameraausrüstungen zu. Da wird sicher so manche Erinnerung an sich selbst geweckt. Für 2024 habe ich zwei FOTOMANIKER-Spezialausgaben angedacht. Das ist zum Einen ein Spezial zum Thema Küstenfotografie. Nachdem die Leserinnen und Leser bereits wunderbare Bilder zur Spezialausgabe Bergfotografie beigesteuert haben, soll es nun an die gegenteilige Landschaft, die Küste, gehen. Wobei sich Berge und

Küsten an bestimmten Regionen nicht ausschließen. Gefragt sind alle Themen rund um die Fotografie an der Meereswasserkante („Waterkant“): Spektakuläre Küstenlinien, Wolkenstimmungen, beeindruckende Wellen, Strandstillleben, Küstenorte, und, und, und. Das andere Spezialausgabenthema ist die Porträtfotografie. Auch hier gibt es eine enorme Variationsbreite, sowohl von den Porträtierten, den Techniken, Einbeziehung der Umgebung (oder nicht als Bokeh Hintergrund) oder der Grundthematik. Ich bin mir sicher, dass bei unseren Leserinnen und Lesern viele fotografische Schätze zu heben sind.

Viel Spaß beim Schmökern im FOTOMANIKER 23!

Hartmut Gräfenhahn

# Berlinonaut - ein Fotoprojekt

Wie kommt ein Berliner Astronaut nach Bielefeld? Was macht ein Berlinonaut, wenn er mal müssen muss? Oder wenn er finanziell blank ist?

Mit dem Fotoprojekt BERLINONAUT wird versucht, Absurditäten eines High Tech-Aspiranten im schnöden Alltag darzustellen. Mein großer Dank geht an mein Berlinonaut-Modell Manfred Fuß.

















# Neun Fragen an ...

## Agnes Schulz

In der Reihe „Neun Fragen an ...“ stellt der FOTOMANIKER Fotografinnen und Fotografen unterschiedlichster Couleur vor. Junge und Junggebliebene, Amateure und Professionelle, Erfahrene und Neueinsteiger, Spezialisten und Universalisten, etc. Allen Interviewten werden die gleichen Fragen gestellt. Damit hoffen wir, dass die unterschiedlichen Positionen, Motivationen und Herangehensweisen vergleichbar dargestellt werden.

Im FOTOMANIKER 23 beantwortet die Fotografin Agnes Schulz die Fragen.



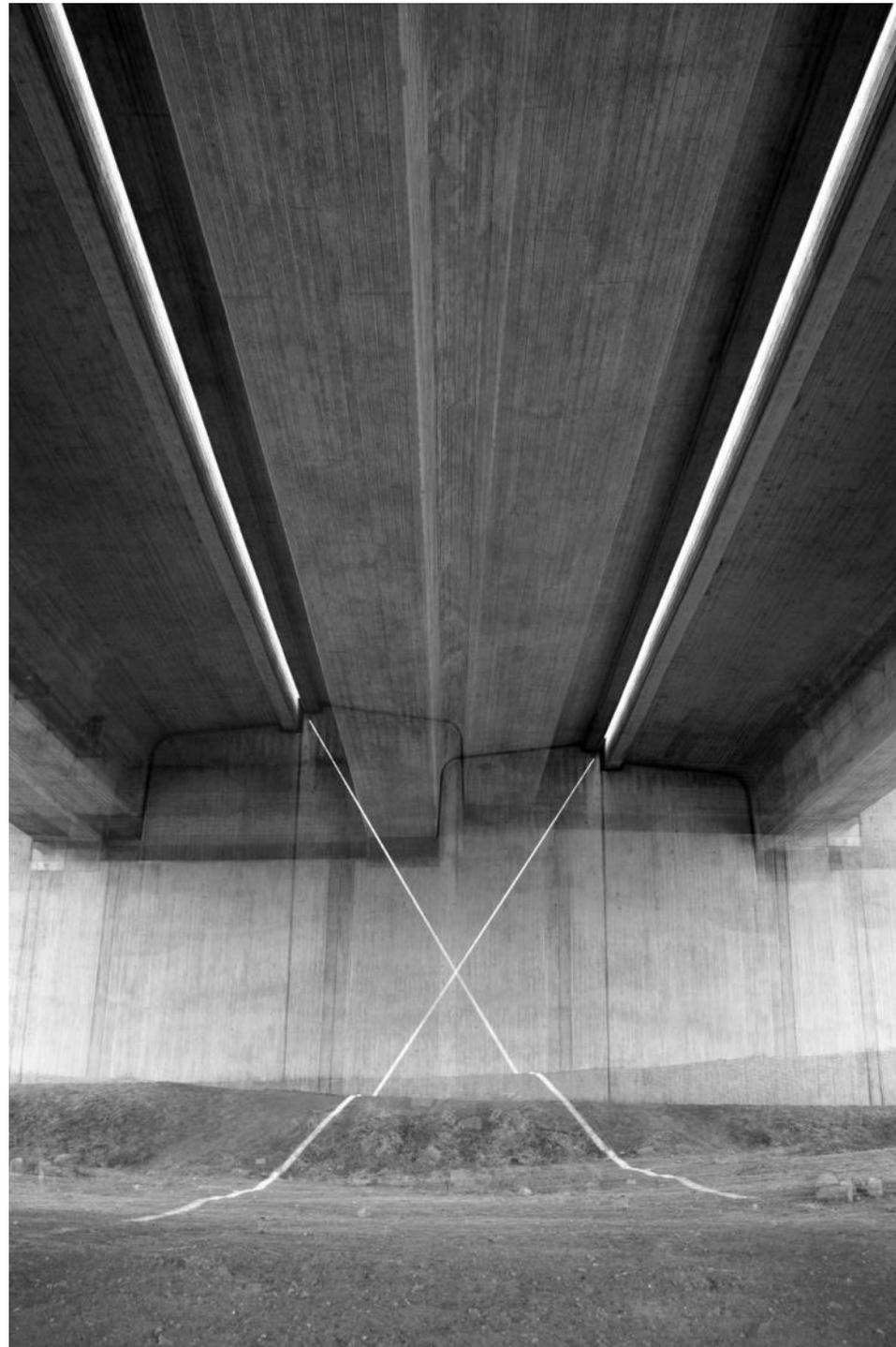
Bearbeitung eines Schrottplatzmotivs

## Was motiviert Dich zu fotografieren?

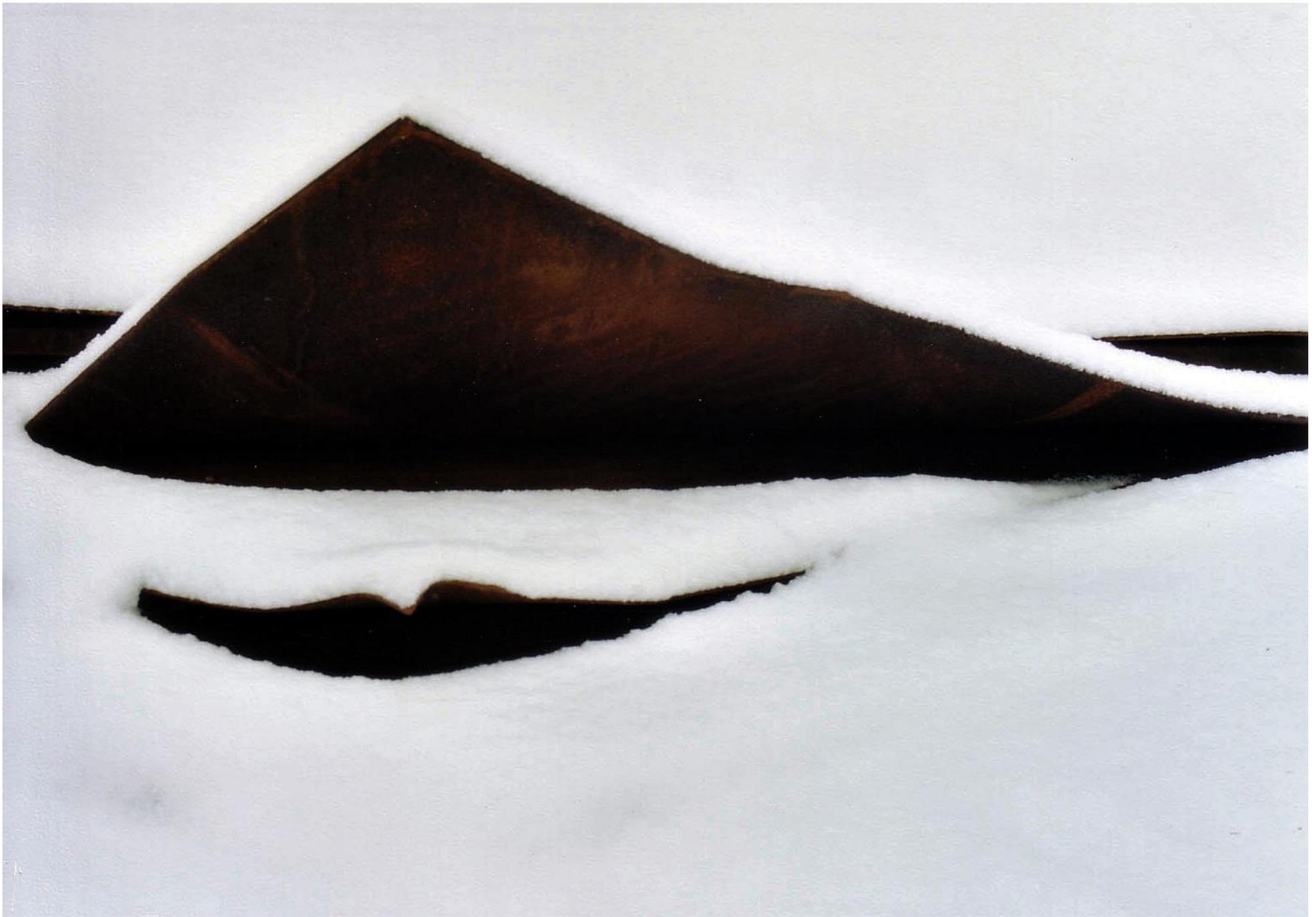
Früher galt mein Interesse dem Zeichnen, weniger der Malerei. Ich folgte eher dem Auge als der Fantasie und gewöhnte mich daran, etwas genau zu betrachten und Gesehenes dabei schon gern in ein gewisses System zu bringen, zu ordnen. Regelmäßigkeiten, Muster bleiben mir oft länger in Erinnerung. Fotografien haben nach wie vor einen Erinnerungswert für mich, auch wenn sie nicht unbedingt die Wahrheit wiedergeben, im Sekundenbruchteil entsteht Vergangenheit.

## Welche Motivthemen oder Genres fotografierst Du gerne und oft?

Thematisch bin ich nicht festgelegt – was mich weniger interessiert, ist die Darstellung von Menschen (Posen) und Tieren. Man könnte sagen, im normalen Makrobereich und bis 300mm, fühle ich mich wohl, so unterscheide ich nicht zwischen wichtig oder banal.



Unterhalb einer Brücke der A 14, 10 Jahre später Bearbeitung des Fotos anlässlich der Fotoausstellung *Station 22* im Moritzhof, Magdeburg.



Winter auf dem Schrottplatz

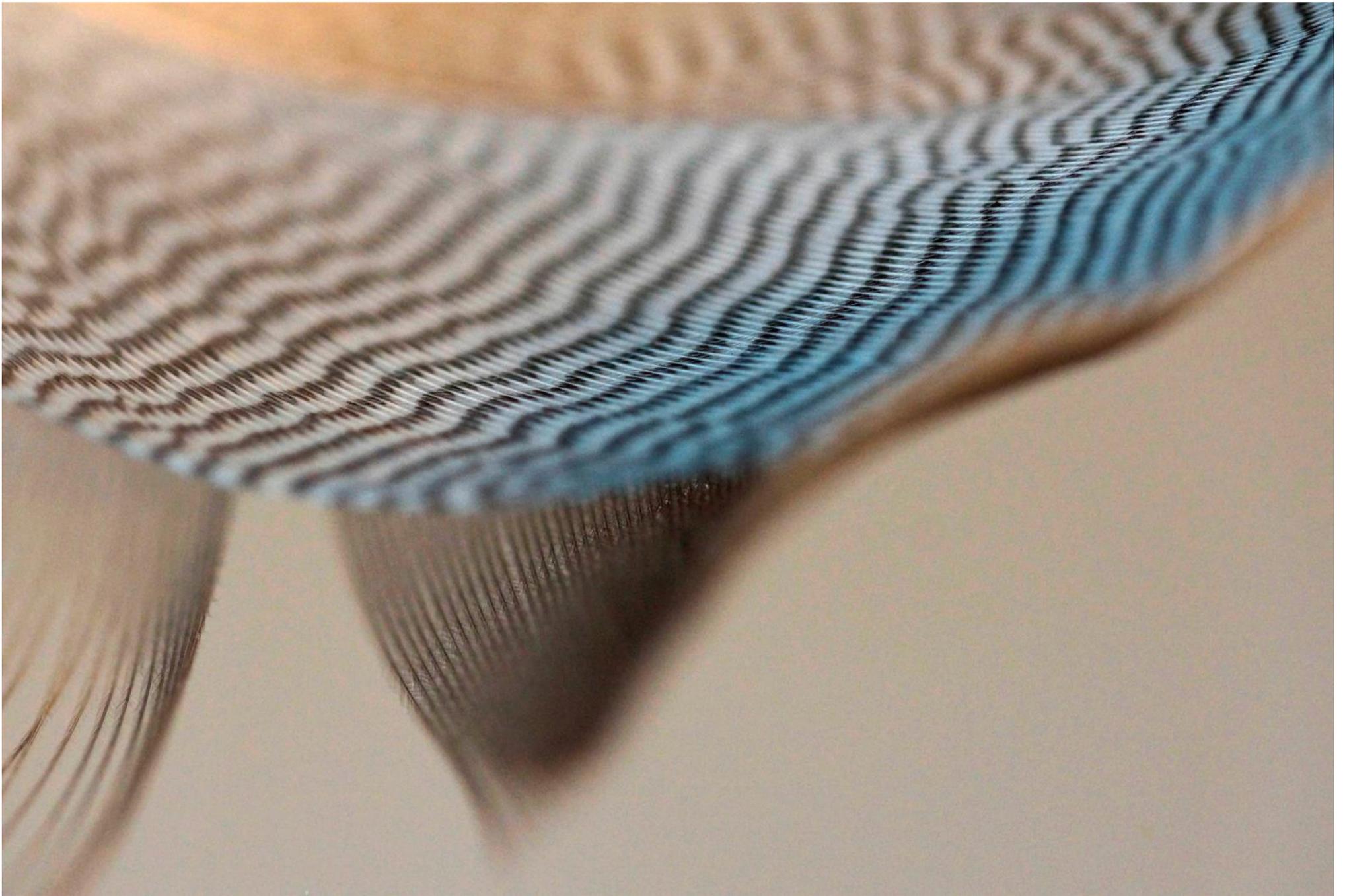
## Wer oder was hat Dich zur Fotografie gebracht?

Eine Kamera nutze ich schon seit der Schulzeit, ohne besonderes Schlüsselerlebnis. Zunächst fotografierte ich nur sehr sporadisch, Pflanzen, Landschaften. Mit mehr frei-

er Zeit, die mir zur Verfügung stand, erweiterten sich meine Interessen und ich entdeckte Sehens- und Darstellungswertes in zunehmendem Maße.



New York, Wall Street, SW-Foto in ein Schaufenster (Spiegelung). 2016 wurde das Foto in eine Ausstellung in Bad Frankenhausen „Ferne Welten“ mit aufgenommen. Zufällig hatte ich die Ausschreibung für die Museumsnacht damals gelesen: *Das Foto entstand am 1. Juli 2012 in New York, Wall Street als Schaufensterspiegelung. Mein erster und wohl einziger USA-Besuch. Später fand ich zufällig in dem Buch „Meilensteine - wie große Ideen die Fotografie veränderten“ von Florian Heine ein ziemlich vergleichbares Foto von Paul Strand 1915. Ich war wie elektrisiert und konnte diesen Zufall kaum fassen. Inzwischen sind mir Arbeiten von Paul Strand vertrauter. Mit „Ferne Welten“ verbindet sich für mich die einmalige, nie wiederholbare Situation dieser Schwarz-Weiß-Aufnahme vor Ort mit der Zeitspanne von nahezu 100 Jahren.*



Federn

## Was ist Dein fotografisches Credo?

Das ist eine gute Frage. Nach meiner Erfahrung darf man den Zufall durchaus mit einbeziehen in die fotografische Tätigkeit, durch einen Wackler mit dem Stativ - oder auch ohne - ergibt sich plötzlich eine Verschiebung des vorgesehenen Bildausschnittes und tatsächlich ist dies hinterher mitunter die interessantere Aufnahme geworden. Im Laufe der Jahre verändert sich die eigene Beurteilung. Im analogen Fotozeitalter bestimmte die Anzahl der zur Verfügung stehenden Filme oft das Arbeiten, diese Begrenzung gilt nicht mehr. Vielleicht ist man selbst sein bester Kritiker. Ich bin immer Amateur geblieben.

**Eine hypothetische Frage: Du hast die Chance, verschiedenen Fotografinnen und Fotografen der Gegenwart, bzw. Vergangenheit, die von dir geschätzt werden, bei der Arbeit über die Schulter zu schauen. Wen würdest Du auswählen und warum?**



Alte Bestecke - Gabeln

Mir genügt es, Arbeiten bedeutender Fotografen in der Literatur oder in Galerien kennenzulernen. Wahrscheinlich mangelt es mir bei zeitgenössischen Fotografen schlicht an Verständnis für ihre Themen bzw. ihren technischen Einsatz.

**Bist Du Mitglied in Fotovereinigungen oder ähnlichem? Warum, bzw. warum nicht?**

Nein, das war und bin ich nicht. Ich muss selbst sehen und entscheiden, was für mich eine Aufnahme wert ist und lerne gern aus eigener Erfahrung und Betrachtung.



Trockener Stängel einer Angelika-Pflanze



Bearbeitung, Schrottplatz



dort vorfinde, sondern wie es sich bildlich darstellen lässt – nach dem gedanklichen Aufräumen. Ganz aktuell stelle ich fest, Stativ und Drahtauslöser benötige ich für meine neue Kamera nicht mehr. Das andere Langzeitprojekt begann 2008. Von zahlreichen Faktoren abhängig, beobachte ich von Zeit zu Zeit Verladearbeiten in unserem kleinen Elbehafen und dokumentiere sie, natürlich auch die Menschen, die damit befasst sind.

Bearbeitung, Planenabdeckung eines Bootes

**Gibt es Fotoprojekte, die du über einen längeren Zeitraum bearbeitest oder bearbeitet hast? Wenn ja, erläutere bitte kurz Deine Fotoprojekte?**

Ja, es gibt zwei Langzeitprojekte die ich momentan noch verfolge. Seit 2002 habe

ich regelmäßigen Zutritt zu einem Recyclinggelände, in den ersten Jahren eher sporadisch, später regelmäßig. Auch wenn es für mich eine Selbstverständlichkeit ist, so sei gesagt, dass ich nichts anfasse, verändere, sondern eher meinen Stativstandort anpasse. Mich interessiert nicht WAS ich



Hafen,  
Frachtkahn  
im Winter,  
Eis ist kein  
Hindernis  
für Verlade-  
arbeiten.



Trockenes Päonienblatt

**Welchen Tipp würdest Du Jemandem geben, die/der gerade die aktive Fotografie für sich entdeckt hat?**

Dazu fällt mir nichts ein, das überlasse ich gern der jüngeren Generation, die mit völlig anderen technischen Möglichkeiten und

Kenntnissen aufwächst. Zuviel fotografieren geht gar nicht – ein Bild der Welt hat auch der Nichtfotografierende, zumal im Handy-Zeitalter.

**Was gibt es noch zu Deinem gegenwärtigen und zukünftigen fotografischen Schaffen zu erzählen?**

Wenn es möglich ist, würde ich gern meinem Stil treu bleiben und wenig ändern. Der Gebrauch von Praktika PLC 2 mit Schwarz-Weiß-Filmen und Dunkelkammertätigkeit, Minolta und bis heute immer weiter spezialisierten Sony-Kameras erfordern zudem eine gewisse Lernbereitschaft.



Alle Bilder © Agnes Schulz

# Tierporträts

von Rüdiger Hose







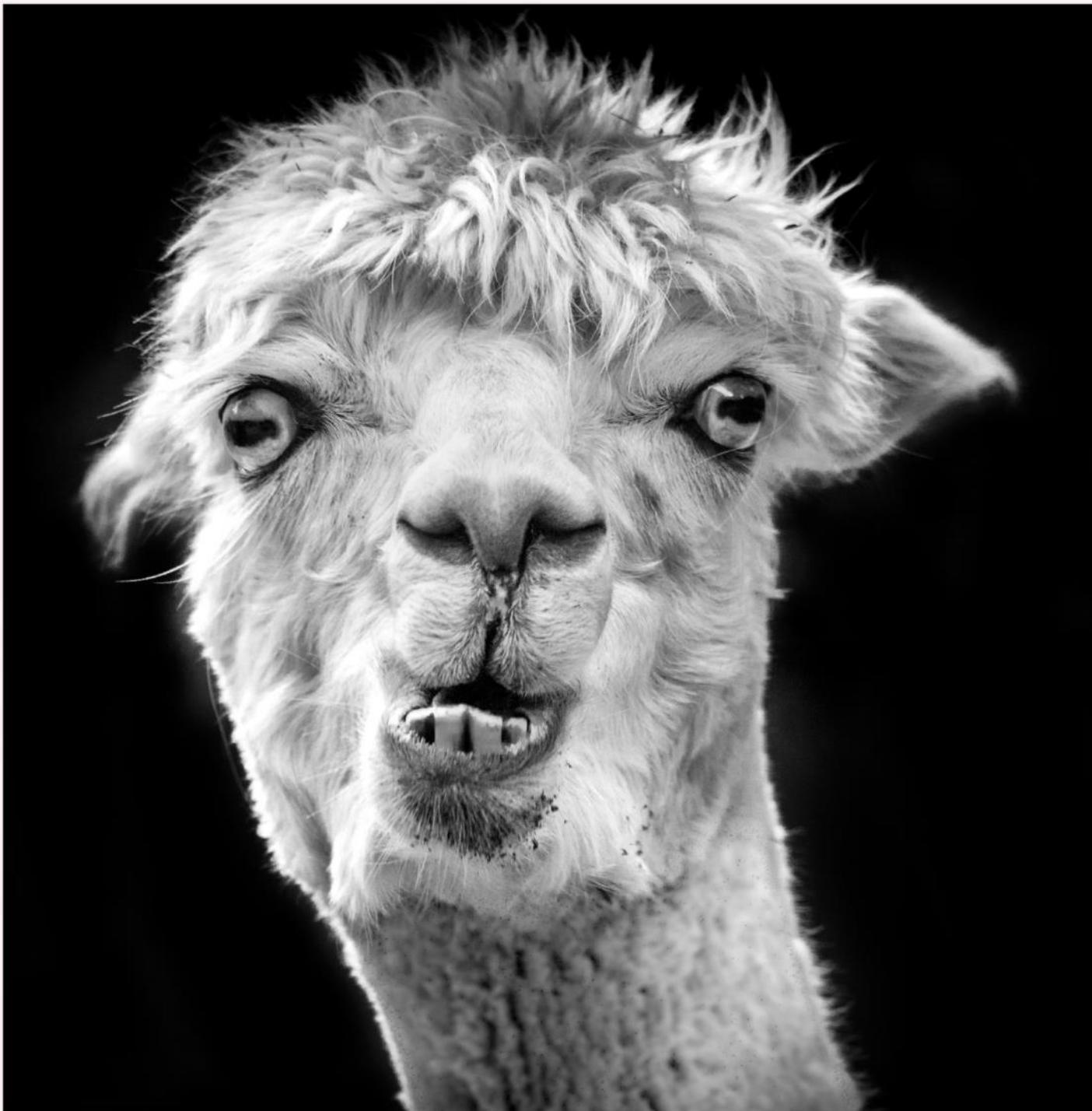
















# Fotografiska -

ein neuer Ausstellungsort für Fotografie in Berlin



Berlin ist um eine fotokulturelle Institution reicher. Mitte September 2023 eröffnete mit Fotografiska eine bekannte schwedische Kultureinrichtung eine Dependenz in der Berliner Mitte. Der Ort ist legendär: das Tacheles. Im Zweiten Weltkrieg wurde das damalige Kaufhaus teilweise zerbombt, in DDR-Zeiten nie wieder aufgebaut, ja sogar teilweise abgerissen und nach der Wende von 1990 bis 2012 durch Besetzung zu einem weit über die Landesgrenzen bekannten alternativen (und übrigens sehr fotogenen) Kunstzentrum. Es folgte ein munterer Investorenwechsel, der nun abschließend in ein luxussaniertes Stadtquartier mündet.





Interpretationen dieses schwierigen Genres. Ist in der Fotografie der weibliche Blick ein anderer als der männliche? Eine Frage mit viel Diskussionspotential. Ich denke ja, der fotografische Blick ist nicht unisex und in den Aktfotografien meinte ich, es aus dem Bauch heraus wahrnehmen zu können. Interessanterweise sind die beiden Kuratoren dieser Aktfotoausstellung männlich.

Das Ausstellungskonzept ist, ähnlich wie bei CO Berlin und dem Museum für Fotografie, mehrere, verschiedene Ausstellungen gleichzeitig zu zeigen. Die ersten Ausstellungsteile zur Eröffnung sind feminin, multikulturell und

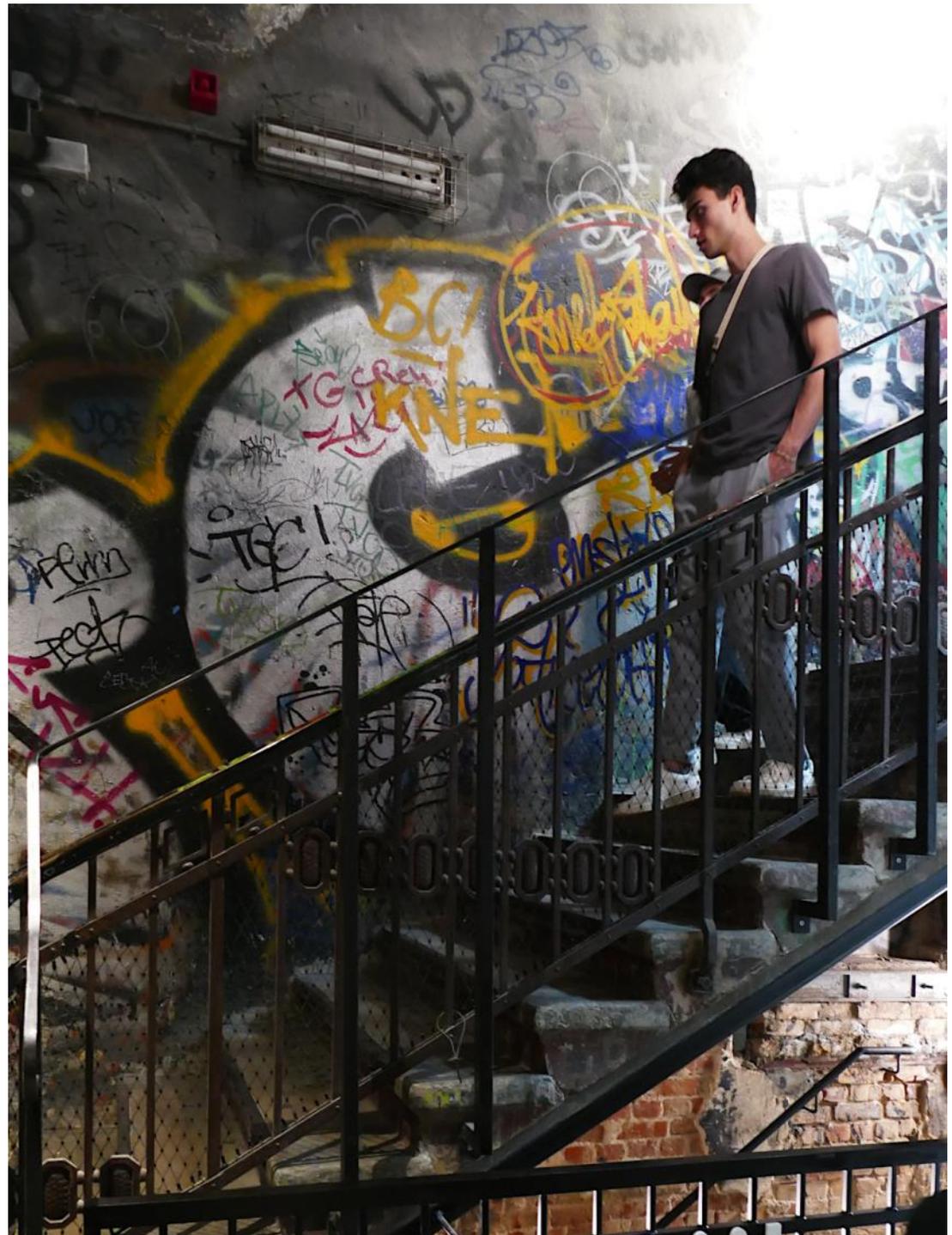
antirassistisch geprägt. In der Aktausstellung zur Eröffnung von Fotografiska zeigten 30 Fotografinnen aus 20 verschiedenen Ländern über 200 Fotografien mit unterschiedlichsten, modernen



Wie bei CO Berlin scheinen die Ausstellungsmacher von Fotografiska Ausstellungszeiträume von zwei bis drei Monaten anzustreben.

Wenn man die Eröffnungs-Fotoausstellungen betrachtet, scheint es, als würde die zeitgenössische, moderne Fotografie gewürdigt werden. Das gilt auch für die Art der Präsentation. Unterschiedliche Hängungen, Wandfarben und Rahmen prägen die Ausstellungen. Vielfältig wie die Fotografie selbst. Bei den Eröffnungsausstellungen wurde neben Fotografie auch Videokunst gezeigt. Also neben Fotografiska auch "Videografiska"? Die Website spricht hier von einem „Ort für faszinierende, visuelle Kunst“. Apropos Website: Man wird geduzt. Typisch schwedisch.

Kultstatus hatte und hat eines der berühmtesten Treppenhäuser Berlins. Über und über mit Graffitis und Aufklebern bedeckt, scheint das Original aus den Zeiten des alternativen Kunstzentrums erhalten zu sein. Wer zückt da nicht den Fotoapparat?





Fotografiska hat neben Stockholm und Berlin weitere Dependenz in Tallinn und New York. Das ist ganz praktisch für das Rotieren der aufwändig erstellten Ausstellungen. Ob der kräftige Eintrittspreis von 14 -16 Euro, abhängig vom Wochentag, den Besuch wert ist, darüber gehen die Meinungen auseinander. Übrigens, vor Ort kann der Eintritt ausschließlich bargeldlos bezahlt werden. Auch typisch schwedisch.

Die Öffnungszeiten sind sehr großzügig. Die Ausstellungen können jeden Tag von 10-23 Uhr besichtigt werden.

Für den Stadtbereich an der nördlichen Friedrichstraße und dem anschließenden Galerienviertel rund um die August- und Linienstraße bedeutet Fotografiska nach dem Weggang vieler renommierter Fotogalerien eine Art kleine, fotokulturelle Reanimation. Vielleicht kommt da noch mehr.



# Fotografenporträts der 80er und 90er Jahre

Neben den unbemerkt porträtierten Fotografinnen und Fotografen als Menschen interessierte auch die Art der Fotoausrüstung. Eine kleine Reise in die Fototechnikvergangenheit. Die Aufnahmen entstanden zu den unterschiedlichsten Anlässen - bei Demonstrationen, Sportveranstaltungen, Fotoausflügen mit Fotofreunden, als Street Photography und während der Maueröffnung 1989.



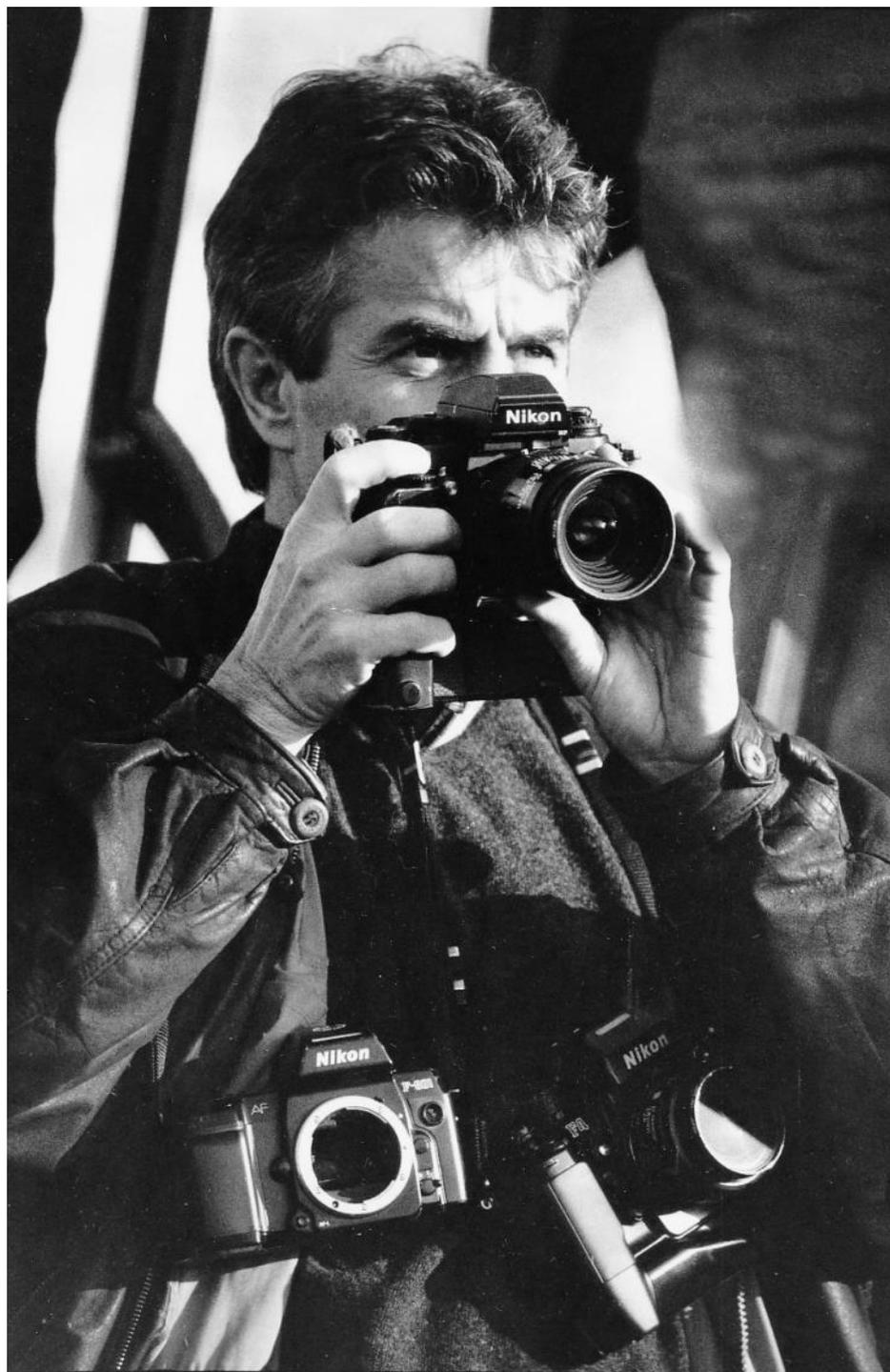




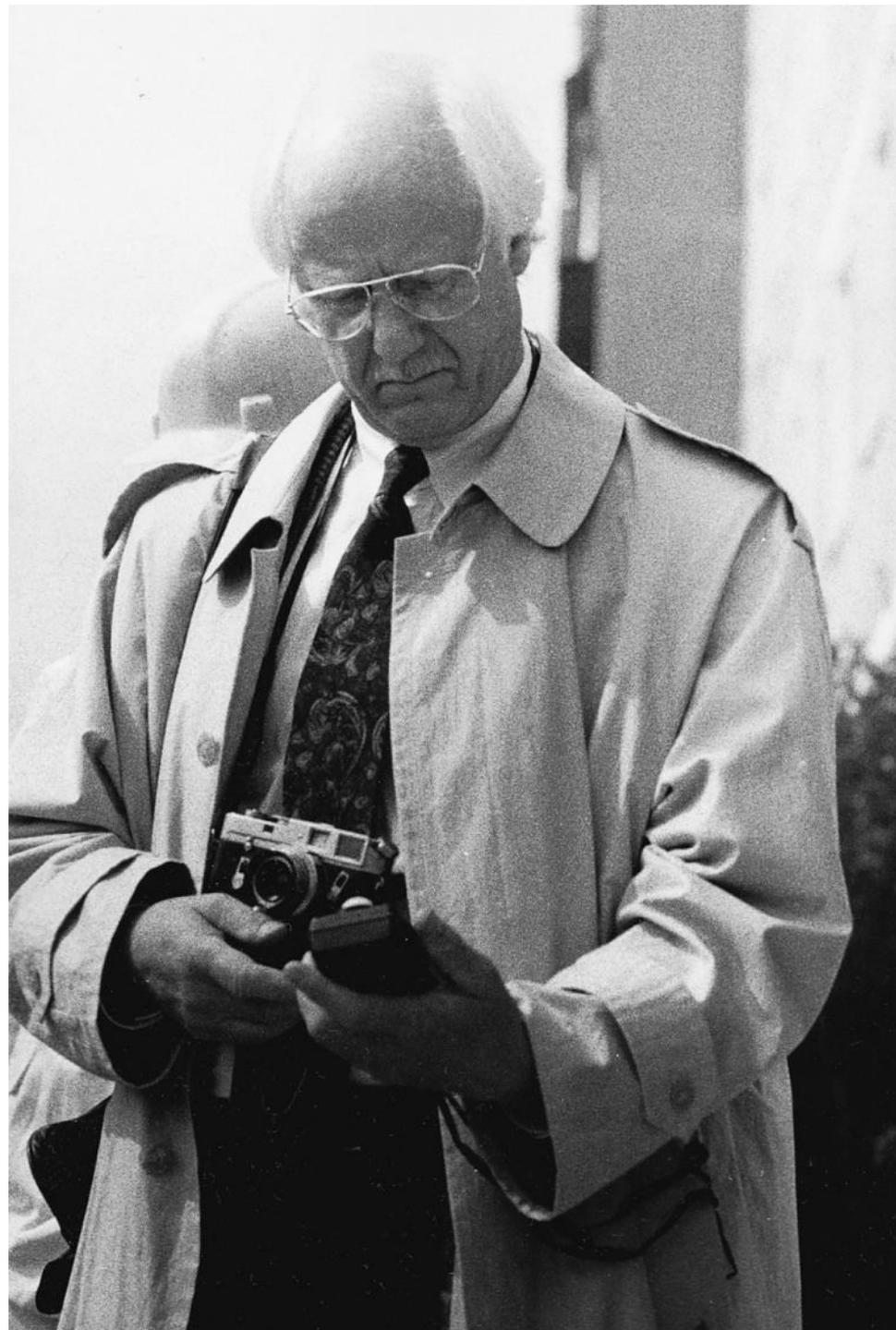


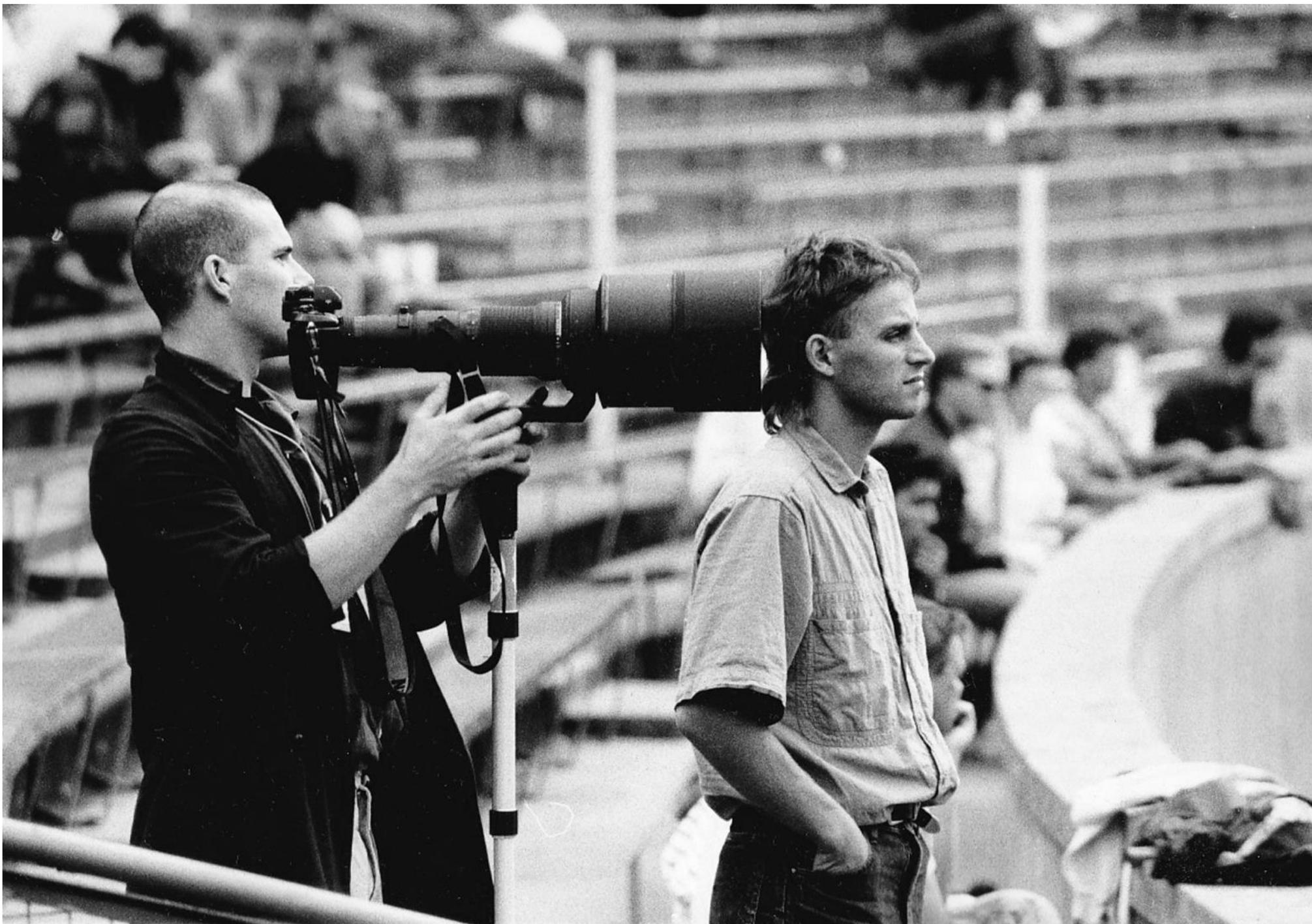










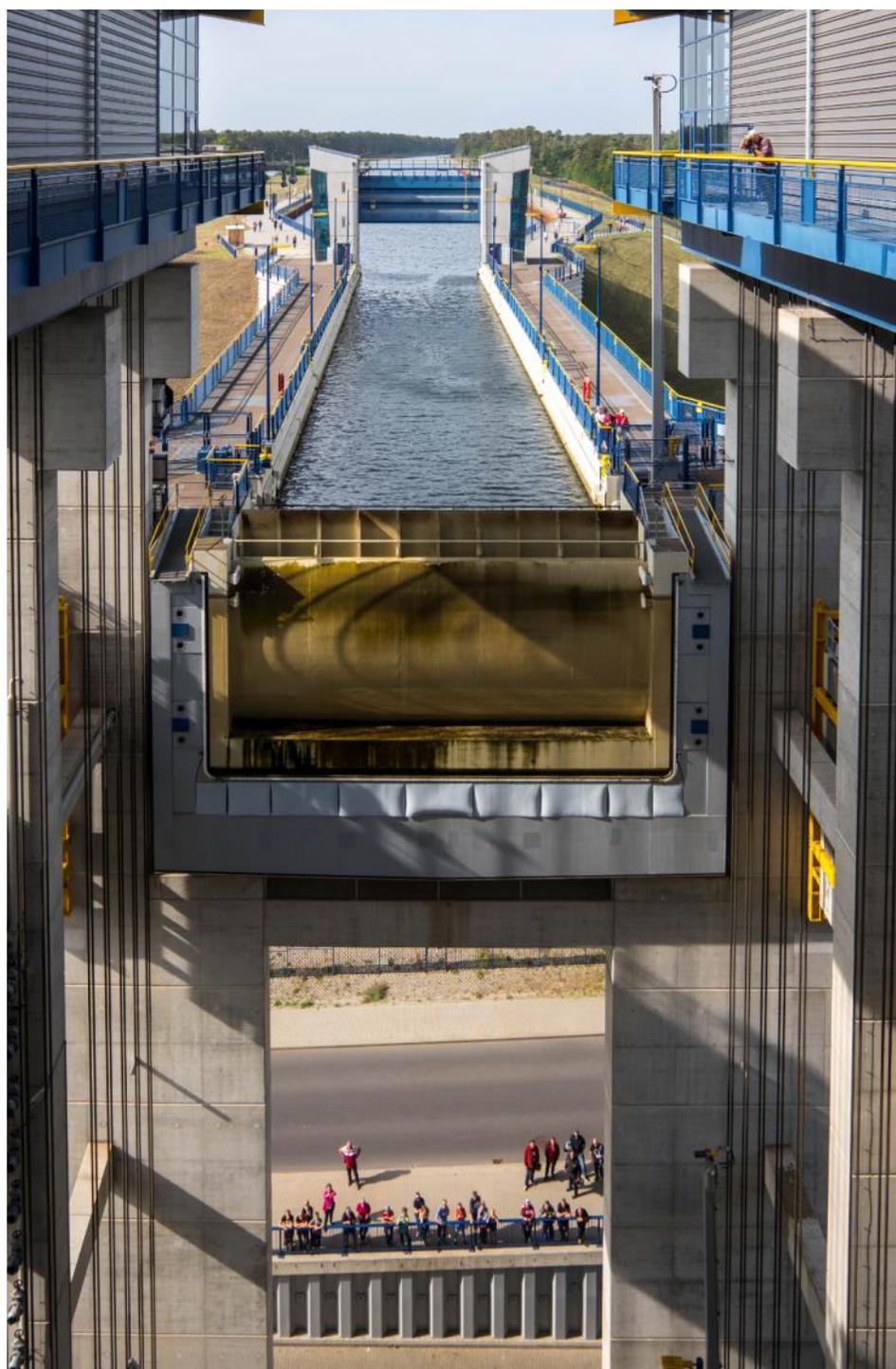


# Fotoausflugstipp Schiffshebewerke Niederfinow -

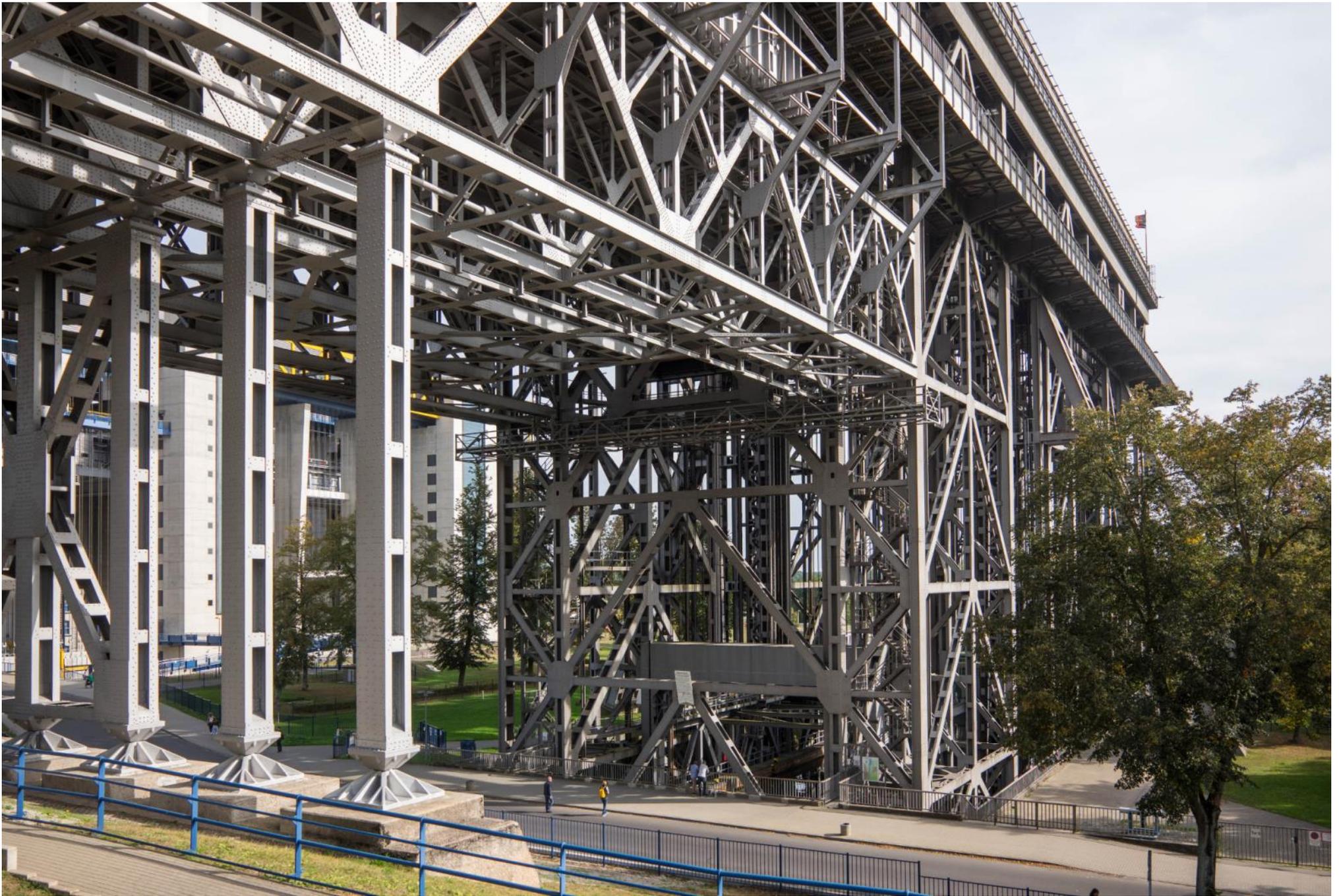
fotografische Ansichten von vier Fotografinnen und Fotografen



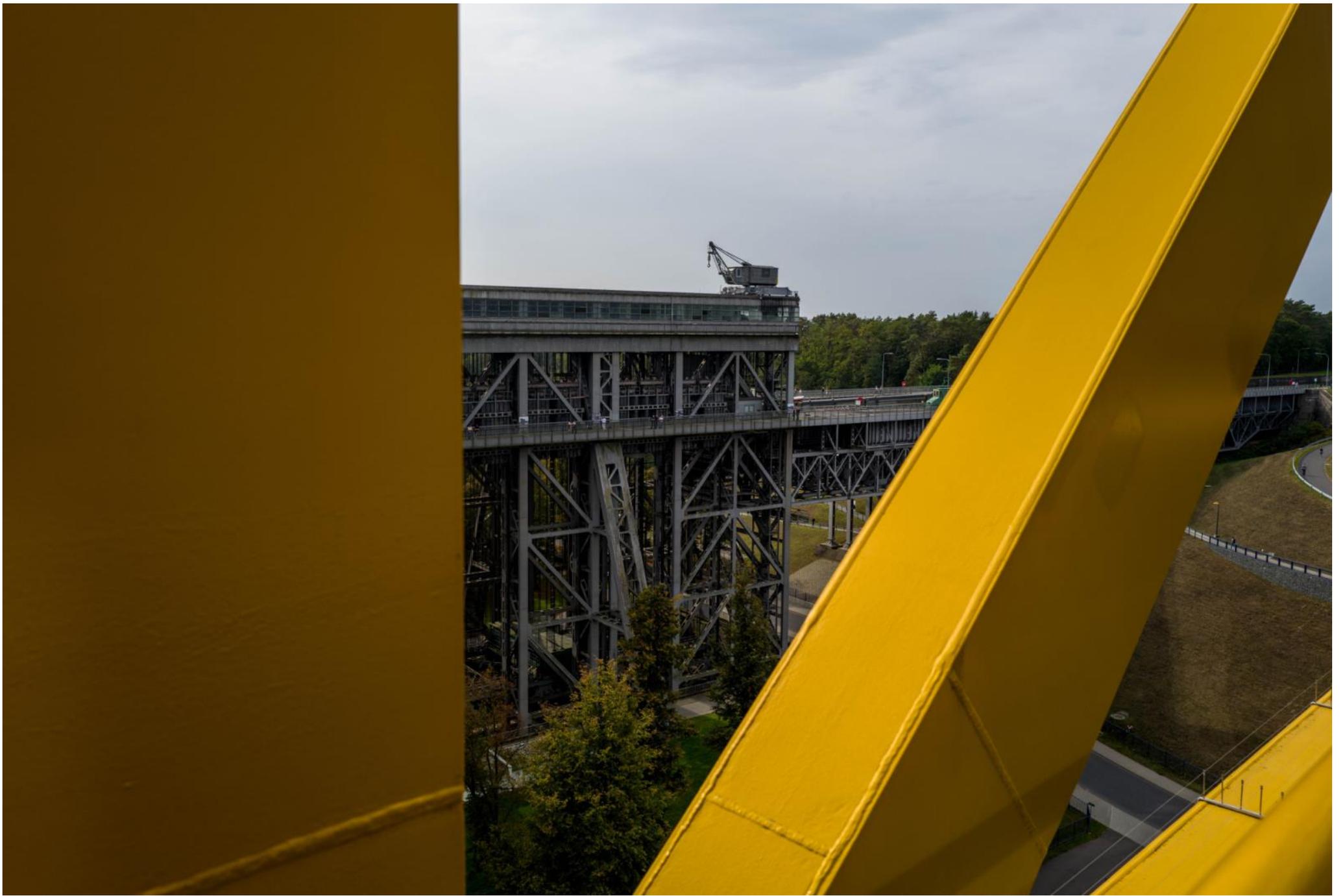
Bärbel Kohn



Bärbel Kohn



Bärbel Kohn



Klaus-Dieter (Kladdi) Götze



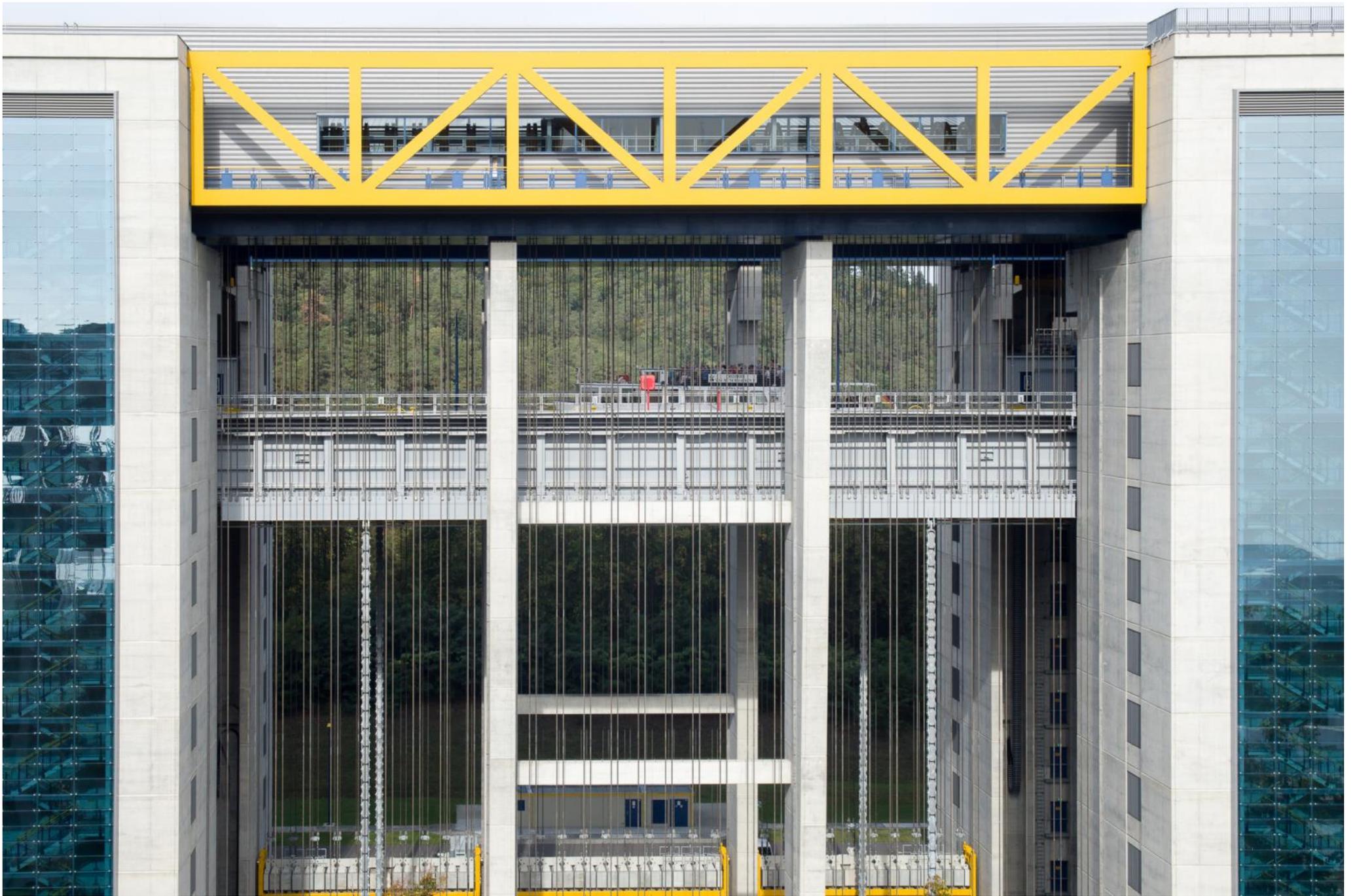
Klaus-Dieter (Kladdi) Götze



Klaus-Dieter (Kladdi) Götze



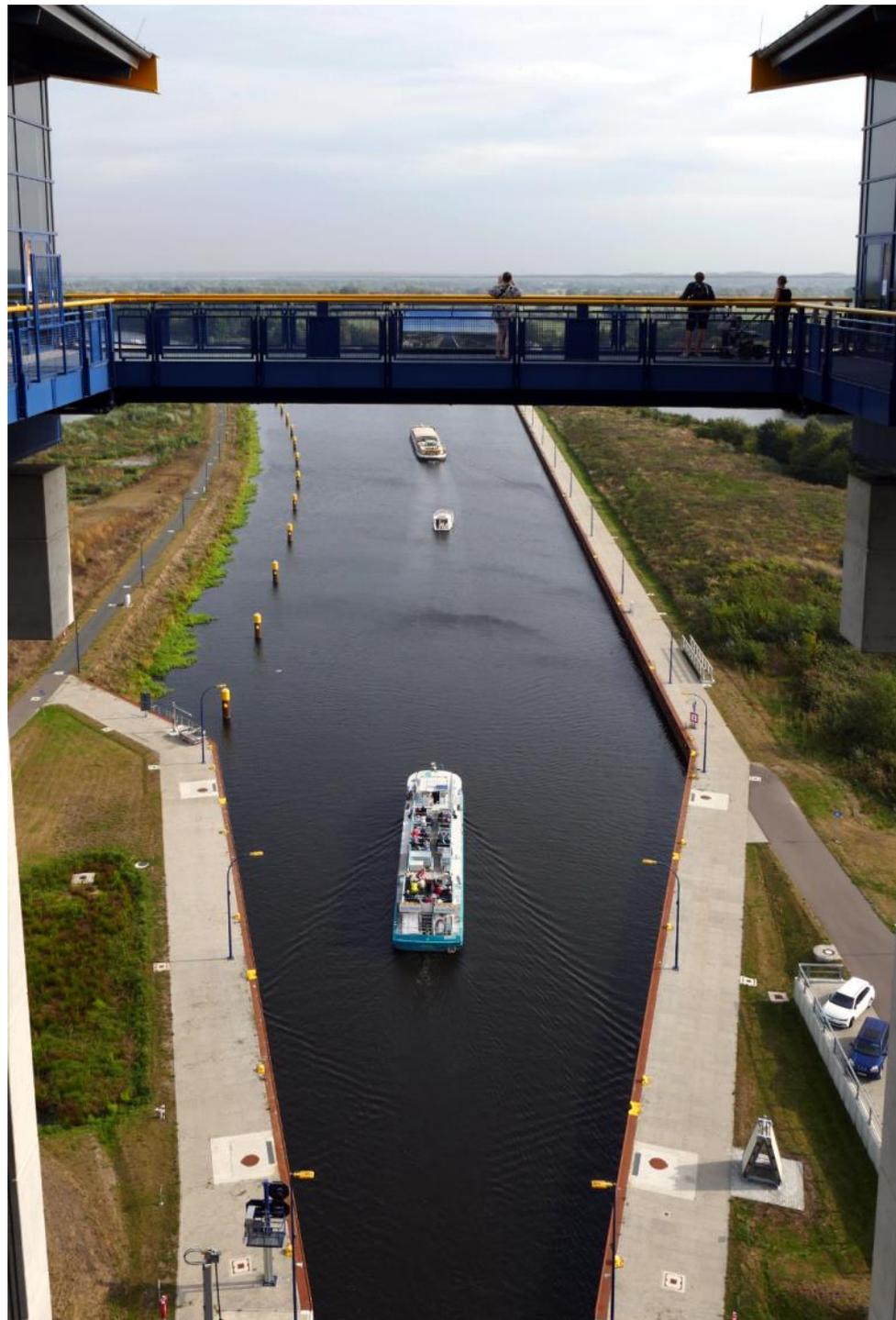
Wolfgang Niespor



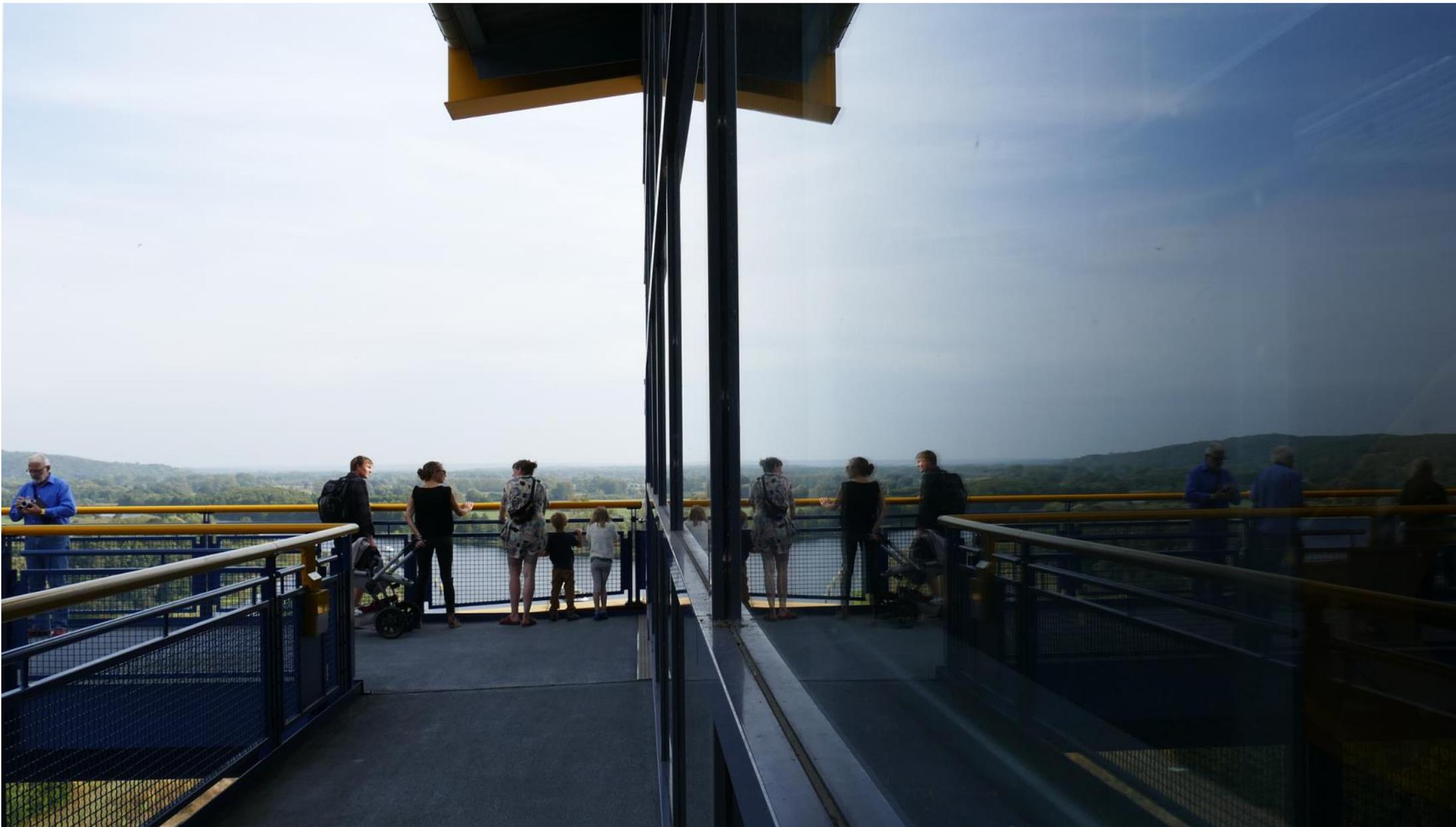
Wolfgang Niespor



Wolfgang Niespor



Hartmut Gräfenhahn



Hartmut Gräfenhahn



Hartmut Gräfenhahn

# Venezianischer Leerstand

Text und Bilder von Wolfgang Siedler

Venedig ist ein touristisches Ausrufezeichen - zweifellos. Eine der bedeutendsten Städte des 15. und 16. Jahrhunderts. Heute ist Venedig eine alternde Diva. Dem Verfall preisgegeben und doch viel Prunk und vitales Leben in jeder Pore. Eine Diva eben!

Vom imposanten Palazzo bis zum verschachtelten Hinterhof ist vieles im typisch venezianischen Erhaltungszustand. Zwischen technisch und optisch einwandfrei bis praktisch komplett verfallen. Etliche Gebäude sind besonders in der untersten Etage gar nicht bewohnbar (Feuchtigkeit und Durchbruchgefahr), was eine Nutzung ab Etage eins nicht ausschließt.

Und es gibt Leerstand an vielen Plätzen.

Venedig hat eine Menge Seiten, die einen aufmerksamen Blick lohnen.

Mit Weitwinkel und in Schwarz/Weiß habe ich meine venezianischen Motive gefunden. Und als erklärter „out of the box“-Fotograf sind meine Bilder „die Bilder“, die ich will und die ich sehr gern herzeige.





















# Selfies

Selfies sind Selbstporträts und Selbstinszenierungen. Der extrem-inflationäre Gebrauch in der Smartphonefotografie mit immer gleichen Posen, fotografiert von schräg oben, verleiten teilweise zu verächtlichen Meinungen. Berühmt-berüchtigt ist dabei der teleskopartige Selfiestab, der die typische Kameraposition erleichtert. Schon viele berühmte Maler von gestern und heute machten, bzw. machen von sich Selfies. Und das sind nicht nur eitle Selbstdarstellungen.

Es gibt Fotografen, die sich einzig und allein nur diesem Thema widmen - mit sich selbst. Die bekannteste Vertreterin ist sicher die US-amerikanische Fotografin Cindy Sherman. <https://www.wikiart.org/de/cindy-sherman>

Der polnische Fotograf Lukasz Pietrzak kreiert sehr fantasievolle

Selbstinszenierungen, bei denen die konzeptionelle Bildbearbeitung eine große Rolle spielt.

<https://1x.com/pietrzak>

Carlos Ferrara inszeniert sich humorvoll im Kontext mit der Umgebung und setzt dabei neuerdings auch auf die Drohnenfotografie.

Quasi ein verlängerter Selfiestab. Im FOTOMANIKER 05 erschien ein reich bebildertes Interview mit dem italienischen Fotografen.

<https://1x.com/scintilla1975>

In dieser FOTOMANIKER 23-Ausgabe wird sich dem Thema abseits der Selfie-Stereotypen genähert.

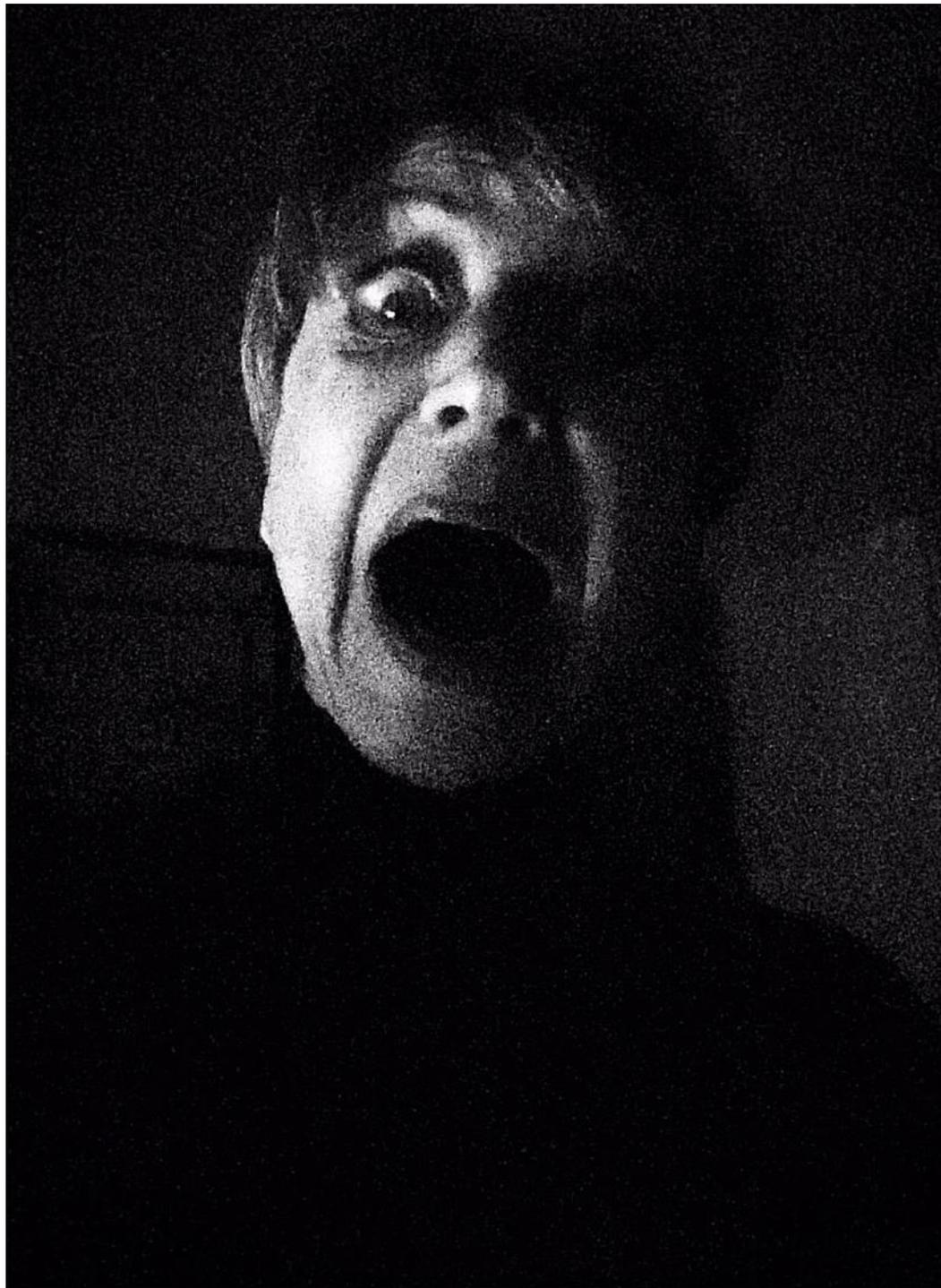
Dem Aufruf im Blog FOTOMANIKER folgten viele Leser. Herzlichen Dank dafür! Die Bilder sind auf den folgenden Seiten zu sehen. Im FOTOMANIKER 24 wird es eine weitere, gesonderte Bildstrecke von Wolfram Reuter geben.



Rolf Schrader



Satochi Inagaki (Tokio)



Waltraud Rehberg



Jordan Wegberg



Wolfram Reuter



Rainer Schoepe



Holger Fehsenfeld



Hartmut Gräfenhahn



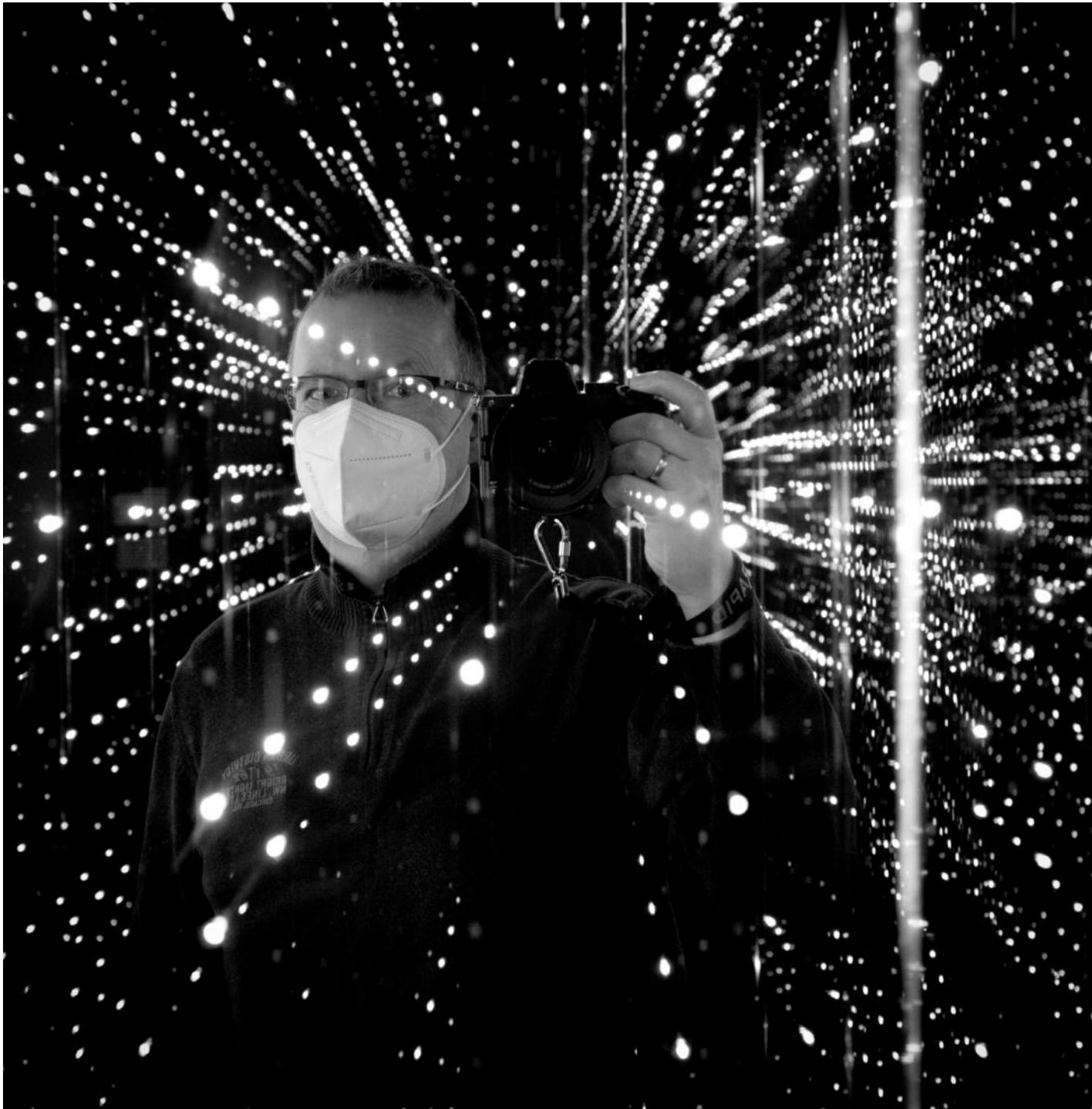
Waltraud Rehberg



*machmaphoto*



Jordan Wegberg



Mario Heide



Holger Fehsenfeld



Wolfram Reuter

„Das Bild von 1954 hat mein Vater auf Hiddensee aufgenommen. Sozusagen ein historisches Selfie, auch wenn man es damals - gottseidank - nicht so genannt hat.“



„Auburn **Cord** Duesenberg Automobile Museum" in Auburn, Indiana. (Cord Müller)



Holger Fehsenfeld



Hartmut Gräfenhahn

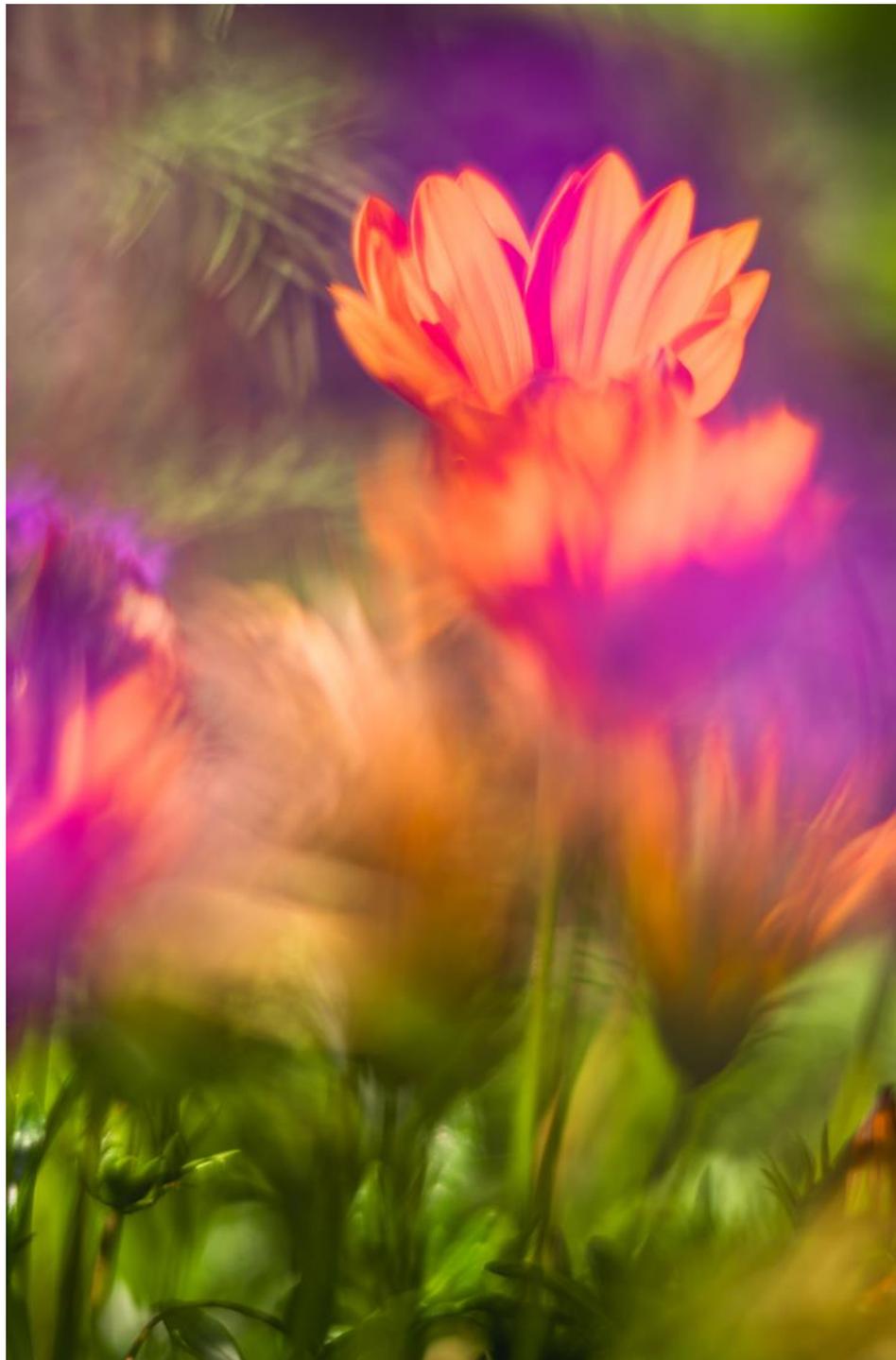
# Fotosalon der Leser



„Caffè Florian“ © Hendrik Staiger



© Sibille Riehardt



© Bodo Philipp



„Josephine“  
© Holger Dülken



Mit jedem neuen Tag eröffnet sich ein neues Universum. Alle Möglichkeiten stehen Dir offen.  
Dies ist der Moment, in dem Du dich entscheiden kannst, ein anderer zu werden“

© Jordan Wegberg



© Holger Fehsenfeld



„Brücken im Havelland“  
© Matthias Ziegenhagen



Manfred Fuß



„Chillen in der Sonne“  
© Matthias Ziegenhagen



„Spuren“ © Holger Fehsenfeld

# Impressum

Herausgeber:

Dr. Hartmut Gräfenhahn (verantwortlich)

Haeselerstraße 16

14050 Berlin

Tel. 0157 35 63 25 06

E-Mail: [redaktion@fotomaniker.de](mailto:redaktion@fotomaniker.de)

Für die Richtigkeit der Veröffentlichungen kann trotz sorgfältiger Prüfung keine Haftung von den Herausgebern übernommen werden.

Wir verwenden Warenzeichen ohne Gewährleistung einer freien Verwendung.

Einzelne Artikel und Fotos dieser Ausgabe dürfen nicht ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Herausgeber in irgendeiner Form reproduziert oder verbreitet werden. Als ganzes vollständiges PDF-Dokument darf diese Ausgabe weitergereicht werden. Die Rechte an den verwendeten Bildern verbleiben bei den jeweiligen Autoren.

Die nächste Ausgabe des FOTOMANIKER erscheint wahrscheinlich Mitte März 2024



Zu guter Letzt